

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

ersch. 2 mal wöchentl., auch Montag früh. — Bezugspreis: Abh. monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.40 M., durch Träger und ausd. Vertriebsstellen frei. Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M., ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Schriftleitung: Nikolastr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklame 1.20 M., Sonderbeilagen 6 M., pro 1000. Anzeigenannahme: für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds., Fernruf Nr. 5016, 5017; Filiale 1 Mauritiusstr. 12 Nr. 204, Filiale 2 Bismarckring 29 Nr. 2035.

Nummer 421.

Montag, 20. August 1917.

71. Jahrgang.

Beginn der elften Isonzoschlacht.

Bei Verdun fortgesetzter Artilleriekampf. — Englische Angriffe gescheitert.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Berlin, 19. Aug. (Amtl.).

In Flandern Feuerkampf in wechselnder Stärke. Vor Verdun Artillerieschlacht unvermindert andauernd. In der Moldau kleine Kämpfe.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. Aug. (Amtl.).

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern war die Kampfintensität an der Küste und von hier bis Lys besonders in den Abendstunden sehr stark. Im Abschnitt Dixmude—Gooze steigerte sich heute früh der Artilleriekampf zu Trommelfeuer. Südlich Langemarck brach dann der Feind zum Angriff vor, bei dem in künstlichen Nebel gehüllte Panzerwagen der Infanterie Bahn brechen sollten. Nach anfänglichem Einbruch in unsere Linien ist der Gegner überall geworfen worden.

Im Artois erreichte die Feuerintensität am Kanal von La Bassée, beiderseits von Lens und auf dem Südufer der Scarpe zeitweilig große Stärke. Bei Souvignacourt und westlich von Le Catelet (südwestlich und südlich von Cambrai) griffen die Engländer nach ausgiebiger Feuer vorbereitung mit starken Infanterieabteilungen an; sie wurden im Nahkampf abgewiesen.

St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz. Am Chemin des dames drangen unsere Stoßtrupps östlich des Gefäßes Royere in die feindlichen Gräben und machten die nur aus schwarzen Franzosen bestehende Besatzung nieder. Am Brimont verlief eine eigene Unternehmung erfolgreich; mehrere Gefangene wurden eingebracht.

In der westlichen Champagne kam es vorübergehend zu heftigen Feuerkämpfen.

Die Artillerieschlacht bei Verdun dauert an; auch während der Nacht nahm das heftige Zerstörungsfeuer zwischen dem Walde von Moscourt und Ornes nur wenig ab. Ein Angriff französischer Flieger gegen unsere Heftballons verlief ergebnislos.

Deutsche Sturmabteilungen fügten von neuem den Franzosen im Courrièreswald durch kühnen Sandstreich Verluste zu und kehrten mit zahlreichen Gefangenen zurück.

Gestern sind neunzehn feindliche Flugzeuge und ein Heftballon in Luftkämpfen abgeschossen worden.

Die lange Zeit durch Mittelmächse beherrschte von Nicht-Deutschen geführte Jagdflotte Nr. 11 hat gestern in siebenmonatlicher Kampftätigkeit den 200. Gegner zum Absturz gebracht; 121 Flugzeuge und 196 Maschinengewehre wurden von ihr erbeutet.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Keine größeren Kampfhandlungen.

Auf dem

Ostlicher Kriegsschauplatz

und an der Mazedonischen Front nichts von Bedeutung.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Luftkrieg im Westen.

Berlin, 19. Aug. (Wolff-Tele.).

Unsere Bombengeschwader benutzten gestern das bessere Wetter zu kräftigen Angriffen gegen feindliche Anlagen hinter der flandrischen Schlachtfeldfront. In zahlreichen Flügen warfen sie bei Nacht und bei Tage insgesamt 15.000 Kilogramm Sprengstoffe auf Flugplätze, Lager und Batteriestellen. An der ganzen Front machen sich die Luftkämpfe in zahlreichen Kämpfen. Unsere Flieger schossen 20 Flugzeuge und vier Heftballons ab. Sechs Flugzeuge fielen unseren Abwehrgeschützen zum Opfer. Oberleutnant Döhl erbeutete seinen 20. Offiziersstellvertreter Müller seinen 22. und Oberleutnant Bethe seinen 12. und 13. Gegner. Leutnant Wintermann schoss den 13. und 14. Heftballon ab und erhöhte damit die Zahl seiner Siege auf 30.

General Michelet tot.

Bern, 19. Aug. (Wolff-Tele.).

„Petit Parisien“ meldet aus Lyon, daß der Divisionsgeneral Michelet gestern an den Folgen seiner am 8. August vor Verdun erlittenen Verwundung gestorben ist.

Aus der Lügenfabrik.

Berlin, 19. Aug. (Wolff-Tele.).

Der französische amtliche Bericht verbreitet die ungeheuerliche Behauptung, daß die Kathedrale von St. Quentin ein Opfer deutscher Brandstiftung geworden sei. Am 16. August meldete der deutsche Vortragsbericht, daß 3000 Schuß auf St. Quentin fielen, wodurch das Pfarrhaus und hierauf die Kathedrale in Brand gerieth. Seit dem 15. April 1917 also volle vier Monate, liegt St. Quentin unter dem Feuer der französischen und englischen Artillerie aller Kaliber. Im ganzen feuerten Franzosen und Engländer etwa 8000 Schuß auf St. Quentin, und dem schweren Bombardement vom 15. August fiel die zur Ruine geschossene Kathedrale endlich vollends zum Opfer. In einer Reihe von photographischen Aufnahmen sind die Zerstörungen, die St. Quentin und die Kathedrale erlitten haben, festgehalten. Es existieren selbst Filmansichten, aus denen man deutlich die Einschläge feindlicher Granaten unweifelhaft erkennen kann. Die Einschläge lassen deutlich die Schuttrichtung erkennen. Ferner wurde eine große Anzahl englischer und französischer Blindgänger in St. Quentin gesammelt. Wenn die wiederholte französische Meldung, daß St. Quentin trotz aller erdrückenden Beweise weder von den Engländern noch von den Franzosen beschossen wurde, auf Wahrheit erkaufen müßte, so muß die französische Darstellung, daß die Kathedrale deutscher Brandstiftung zum Opfer gefallen sei, als der Gipfel der Entstellung und Verdrehung von Tatsachen angesehen werden.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Beginn einer neuen Isonzoschlacht.

Wien, 19. Aug. (Wolff-Tele.).

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Der Italiener holt neuerlich zum Angriff gegen die seit Jahren Jahrhunderten zu Österreich gehörigen Küstengebiete an.

Nach einundneunzigstündiger härtester Artillerievorbereitung, der gestern nachmittags einige Erkundungsvorstöße folgten, trat heute früh zwischen dem Valsugana und dem Meer die italienische Infanterie zur Schlacht an. Der Kampf tobt in erhöhter Erbitterung fast an allen Abschnitten der 60 Kilometer breiten Front, bei Tolmein, nördlich von Canale, zwischen Descla und dem Monte San Gabriele, südlich von Görz und auf der Karsthochfläche. Die bisher eingelaufenen Meldungen lauten durchweg günstig.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabs.

Tagesbericht des Admiralstabes.

Eine englische U-Bootfalle niedergekämpft.

Berlin, 19. Aug. (Amtl.).

Durch zwei unserer U-Boote wurden im Sperrgebiet am England wiederum acht Dampfer, zwei Segler, ein Fischereifahrzeug versenkt. Darunter der italienische Dampfer „Anesia“ (2671 T.) mit Kohlen von England nach Genua unterwegs, die französische Segler „Alfred de Corvey“ und „Maria Jesus Protege-Roy“, beide mit Kohlen von Newcastle nach Gravelines und das englische Fischereifahrzeug „E. I. 454“. Fünf Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen, je zwei davon im Doppelschlag aus je einem Geleitzug.

Am 8. August wurde eine englische U-Bootfalle in Gestalt eines Dampfers der Blue Funnel Linie von einem unserer U-Boote im Artilleriegefecht durch Treffer in die Maschine bewegungsunfähig geschossen. Durch weitere Artillerietreffer wurde Munition auf dem Dampfer zur Explosion gebracht, wodurch das Hinterschiff bis zur Wasserlinie aufgerollt wurde und völlig aufbrannte. Nach einem Torpedotreffer in die Maschine sank die U-Bootfalle hinten erheblich tiefer und wurde darauf durch zehn weitere Artillerietreffer völlig zerstört.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Kaiser bei der Kriegsflotte.

Großes Hauptquartier, 19. Aug. (Amtl.).

Der Kaiser traf am Samstag, den 18. Aug., vormittags, mit dem Chef des Admiralstabes und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts zum Besuch der Flotte in Wilhelmshaven ein. Schritt unter Führung des Lotsenhefens die Front der Besatzungen der im Hafen liegenden Hochseefregatten ab und schiffte sich dann auf dem Lotsenboot ein zur Besichtigung der in der See befindlichen Flottenanteile und der Insel Helgoland. Auf dem Marsch nach Helgoland

und von dort nach der Elbe bildeten große und kleine Kreuzer, Torpedoschiffe, Luftschiffe und U-Boote das militärische Geleit. Ein aus den feindlichen Gewässern heimkehrendes U-Boot, das als Erfolgs die Verlenkung von 23.000 Tonnen meldete, wurde durch ein persönliches Willkommen-Signal von Seiner Majestät begrüßt. Auf der Elbe konnte der Kaiser die hochverdienten Minen- und Räumverbände besichtigen und ihnen seine Anerkennung ausdrücken. Vor dem Verlassen des Flottenhafens erhielt der Kaiser folgende

Kaiserliche Befehle an die Hochseefregatten:

„Nachdem ich vor kurzem die Meldung bekommen hatte, daß der ernste schwere Ansturm des Feindes zum Aufrollen unserer Seefront in Flandern erfolgreich abgewehrt ist, habe ich mich heute durch einen Besuch meiner Flotte und der Anwesenheit des Landheeres in Flandern von der Stärke und Sicherheit dieser Front. Ich spreche allen Hochseefregatten zu Wasser, unter Wasser und in der Luft und der Flotte daselbst meine warme Anerkennung aus für die rastlose, entsaugte und erfolgreiche Arbeit, mit der sie dieses Ziel seit im Auge behalten und erreicht haben. Möge die Flotte sich weiterhin bewährt bleiben, daß mein und des Vaterlandes Vertrauen sich auf ihr ruht. Zum Ausdruck meines Vertrauens verleihe ich, dem Vorschlag des Flottenchefs gemäß, die hiermit anhängenden Eisernen Kreuze.“
Kaiser Wilhelm I. R.

Ein heimtückischer Plan gegen Hollands Schelderecht.

Löln, 19. Aug. (Wolff-Tele.).

Die „Alte. Sta.“ berichtet den Plan der Entente, die Schelderecht neu zu regeln in dem Sinne, daß Holland seine Hoheitsrechte über See-Fländer und die Scheldemündung zu Gunsten Belgiens einschränken lasse oder aber überhaupt abtrete. Das solle in der Form geschehen, daß die Schelde als freier Strom internationalisiert werde, daß heißt, in Zukunft für Belgien auch im Kriegsfall geöffnet bleiben müsse. Diese Forderung deckt sich mit den alten Plänen der belgischen Nationalisten, die auch amtlich im Kriegsministerium und in der belgischen Marineabteilung vertreten worden seien, obwohl sie den internationalen Verträgen und den Rechten Hollands schürftig zuwiderlägen.

England und die belgische Neutralität.

Die „Nordd. Allg. Sta.“ erinnert an die Haltung Englands im Hinblick auf die belgische Neutralität im Jahre 1887. Sie hatte schon früher auf die Ausführungen des „Standard“ vom 4. Februar 1887 hingewiesen, in denen dargelegt war, daß England nicht verpflichtet sei, im Falle eines Durchgangs manchen Belgiens einzuweichen. Die englische Regierung hatte dagegen erklärt, die Neutralität der „Standard“ hätten nicht die Auffassung der englischen Regierung wiedergegeben. Demgegenüber weist die „Nordd. Allg. Sta.“ darauf hin, daß Palmerston, der die belgische Neutralitätsakte unterzeichnete, ihr wenig Wert beilegte, und daß Gladstone erklärte, eine vertragliche Pflicht, unter allen Umständen zugunsten Belgiens zu intervenieren, bestehe nicht.

Die Nachforschungen in Brüssel haben ferner ein Dokument gebracht, das „Garantie de neutralité“ überschrieben ist, und in dem unter anderem für 1887 eingetragen ist:

Unterredung des Ministers mit dem englischen Gesandten. Man wünscht in Belgien sich zu vergewissern, ob England wie 1870 handeln würde. In London vermeldet man es, einer einfachen Mäßigkeit gegenüber Versicherungen zu geben. Wir hätten am besten, sagt Lord Alton, uns zu verhalten, als ob wir allein handeln müßten. — Diese wichtigen Dokumente führt die „Nordd. Allg. Sta.“ fort. lassen klar erkennen, daß 1887 sich England entschlossen hatte, Belgien Neutralitätsrechte nicht zu übernehmen. Die „Nordd. Allg. Sta.“ bringt dann noch eine Erklärung Sir Augustus Moore's, daß die Uebereinkunft mit dem erwähnten Artikel des „Standard“ darin, und sagt: Diese Schriftstücke beweisen somit die ganze Größe der englischen Denksucht, als die belgische Regierung den belgischen Einwurf in Belgien als Treubrerei und proklamierte. Sie rückt die Behauptung des Foreign Office, daß England nie und nimmer daran gedacht habe, eine Verletzung der belgischen Neutralität anzugehen in das rechte Licht.

Die Angelegenheit Henderson.

Die geheimnisvolle Depesche aus Petersburg.

Rotterdam, 19. Aug. (Wolff-Tele.).

Nach dem „Nieuwe Rotterdammer Courant“ meldet der Petersburger Korrespondent der „Dalla News“ keine Blatte, in Petersburg habe man noch immer im Unklaren darüber zu sein, welche Depesche Henderson, wie ihm vorgeworfen wurde, nicht der Konferenz der Arbeiter-

